

# Das zerrissene Wort

Die Autorin Susana Romano Sued und ihr Roman *Procedimiento*

**Es wurden schon viele Romane geschrieben über die argentinische Militärdiktatur und deren Methoden der Folter, Verbannung und des Verschwindenlassens. Aber dieses Buch von Susana Romano Sued (Córdoba, 1947) ist anders. *Procedimiento*, 2007 in Argentinien veröffentlicht und gerade in Übersetzung ins Deutsche, erzählt von den geheimen Internierungslagern *La Perla* und *La Ribera* in Córdoba, Orten, mit denen Romano Sued traurige Bekanntschaft machen musste, bevor ihr der Gang ins Exil nach Deutschland gelang. Dennoch ist es kein autobiographischer Roman. Es ist eine Schilderung des Schreckens und zugleich ein Roman über die Sprache und darüber, was man mit ihr machen kann, um davon berichten zu können, was man nicht benennen kann. Wie soll jemand seine Worte wiederfinden, die ihm/ihr geraubt und die ihm/ihr von den Mördern weggenommen wurden? Gedächtnis und Sprache müssen trainiert werden, um das Unmögliche niederschreiben zu können, inmitten des andauernden Schmerzes. Ohne Zeit, ohne Tage, ohne Stunden. Keine bestimmten Artikel. Überleben.**



in den Akten als ‚Treffpunkt für Häftlinge‘ geführt: Lauter Euphemismen, mit denen man die Folterung der Entführten und Verschwundenen umschrieb, die durch dieses Militärgefängnis gingen, mitten in der Stadt gelegen, direkt neben dem alten Friedhof *San Vicente*.“

Im zwölf Kilometer von der Stadt Córdoba entfernten *La Perla* waren über die Zeit mehr als 3000 Menschen interniert. Das Lager unterstand dem Oberbefehl von Luciano Benjamín Menéndez, der es häufig besuchte. Sein Stellvertreter war General Sasaian und die direkte Verantwortung für *La Perla* trug Oberst César Emilio

Anadón.

Im Buch *Sobrevivientes de La Perla* (Überlebende von La Perla) erzählen die Autoren: „In *La Perla* wurden die Häftlinge auf den angrenzenden Feldern erschossen. Dorthin brachte sie ein LKW, man hatte ihm den Namen ‚Menéndez Benz‘ gegeben. Bevor sie aus dem Fahrzeug stiegen, fesselte man sie an den Händen. Dann stieß man sie hinaus und sie mussten vor einem Schacht niederknien und wurden erschossen. An den Erschießungen beteiligten sich Dienstgrade aller Einheiten des Dritten Korps, vom Stabsfeldwebel bis zum General.“ Zum neben dem Friedhof *San Vicente* gelegenen Lager *La Ribera* schreibt die Autorin: „Der Friedhof *San Vicente*, auf der anderen Seite der Mauer des Lagers *La Ribera*, ist das ‚Dort‘, der Ort, an dem mit den ersten Ausgrabungen von ‚N.N.‘-Personen in Córdoba begonnen wurde.“

Diese zwei Orte stehen, wie nur wenige andere, für das *Nirgendwo*. Zum einen weil ihre Existenz während der Diktatur verleugnet wurde – ebenso wie die der Hunderte und Tausende von Menschen, die dorthin gingen und nie mehr zurückkamen – und weil in den ersten Jahren der Demokratie viele Spuren vernichtet wurden. Das ist das „Hier“, von dem aus Susana Romano Sued die Erinnerung an *Procedimiento* erbaut. Eine fiktive Erinnerung, gestützt auf Dokumente, Zeugenberichte, persönlich Erlebtes, verschiedene Literatur und Filme.

*Procedimiento* gliedert sich auf in fünfundvierzig Texte oder Kapitel, Verweise an Tage, Stunden, Minuten, an Kennziffern einer anderen Zeit, die weder Chronologie noch Zeitmaß kennt. Zum Beispiel „Tag 20 vierzehn“, oder „Tag minus sechs“, „eine Stunde“ oder auch „Tag einhundertsechs“, „Dämmerung“. Die Kapitel erscheinen schon in ihrem Na-

**P**rocedimiento ist ein Buch, das schon in seiner Aufmachung zerrissen ist: Der obere Teil des Buchdeckels ist zur Hälfte abgerissen und liegt auf dem unteren Teil. Beides zusammen ergibt den vorderen Deckel, klappt man aber den abgerissenen Teil auf, ist das Innere rot. Rot unterlegt liest man den Titel *Procedimiento: Memoria de La Perla y La Ribera*. Rot umrahmt das Deckelbild, das an einen Maschendrahtzaun erinnert, eine Arbeit in Acryl von Diana Dwek, aus ihrer Serie *Atrapado sin salida* – „Auswegslos gefesselt“ aus dem Jahr 1977.

VON ESTHER ANDRADI

In der Einleitung zu *Procedimiento* heißt es wie folgt: „Ganz nah der Stadt Córdoba, an der Autobahn, die die Provinzhauptstadt mit *Villa Carlos Paz* verbindet, unmittelbar bei der Brücke *Puente Nuevo*, der Abfahrt zum Eingang nach *Malagueño*, liegt *La Perla*, das wichtigste geheime Internierungslager Córdoba zu Zeiten der letzten Diktatur. Die Bauten liegen rechterhand auf einem Hügel in Richtung *Carlos Paz*. Von der Straße aus sind sie zu sehen. Man nannte es ‚Die Universität‘. Das Lager *La Ribera* wiederum hieß im Jargon der Unterdrücker *La Escuelita* (die kleine Schule) und wurde



Susana Romano Sued: *Procedimiento, Memoria de La Perla y La Ribera*, Novela, El Emporio Ediciones, Córdoba, Argentina 2007, 150 Seiten

men wie Anrufe aus einem unbekanntem Ort, halb zurückgewonnene Aufzeichnungen aus einer „Zone“ mit anderen Codes, anderen Dimensionen. Als ginge es darum, das Erlebte zu „übersetzen“, das Gefühlte und in einem Raum Erlittene, der ähnlich einem Albtraum zwischen Wachsein und Schlaf fort dauert und aus dem nicht alle Körper zurückkehren. Vom Tod ins Leben oder andersherum, man weiß nicht wohin sie gehen, noch wo sie sind, es gibt weder Zukunft noch Vergangenheit.

Eine Gruppe von internierten Frauen, Kapuzen über dem Kopf, die Körper kaum bedeckt, kaum genährt, kaum am Leben, der Misshandlung ausgesetzt, den Schlägen, dem Grimm ihrer Entführer, der Militärs, Zivilisten, gebrochener ehemaliger Mitstreiter, Kirchenangehöriger. Sätze, Töne, Schreie, Klagen, Kümern, Stille. Das Argument ist Einleitung, Höhepunkt und Ausgang zugleich, es gibt in dieser Erzählung keine Hierarchien, nicht einen einzigen überflüssigen Satz, kein Adjektiv zuviel. Weder Heldentum noch Redekunst noch Protagonismus, überleben wollen die Körper. Wer das liest, versinkt auf dieser Reise unter der Erde, den Mund zur Oberfläche hin geöffnet, während man die Stimmen derjenigen hört, die nicht mehr wiederkommen, auf diesem Trip, sich das Unvorstellbare vorzustellen. *Procedimiento* ist auch eine Erzählung voller Poesie. Wir befinden uns im Besitz der absoluten Sprache, es schreit, es schläft, es lebt, es stirbt, es erstickt, es ersteht wieder auf. Als LeserIn musst du erkennen, dass du dich nicht in dieser Situation befinden kannst, es ist unmöglich und dennoch kannst du es nicht vermeiden, bist ihr Komplize, sie tut dir weh, sie schlägt dich, verletzt dich. *Procedimiento* kann konventionell gelesen werden, aber auch bei jeder beliebigen Seite beginnend: Die Geschichte erneuert sich, wiederholt sich, in dieser kreisförmigen Erzählung von Frauen, die sich kaum in diesem Raum bewegen können, die sich erraten, vorausahnen, sich aus der Dunkelheit der Augenbinde heraus erdenken.

Die zerbrochene Sprache – setzt sich in Instand, spricht, überlebt. Das Wörterbuch der spanischen Sprache

### Diario del habla

Primero me llega el sonido áspero de los murmullos

que les rodea la boca  
y me ponen al centro del vértigo

un balbuceo se desgrana en el pabellón  
entra como un aguijón  
es un enjambre hacia mi alma

a los puños les late la pulsera de sangre  
se alegran  
llenos de son y saliva los latidos.

Hay dos caras: cada una deja salir por el hueco de la boca  
el aliento y el espesor de los compases  
de melodías roncás

El aire cabe en la sílaba  
cabe en el acento enjambrado  
el murmullo aminora  
el vaivén de un vocablo se queda en mí

y cuando los tonos de la lengua forastera  
levantan vallas  
murallas  
alambres de púa alrededor del primer nido  
de la palabra  
que habita en el enjambre  
en la palpitación  
me pone a salvo  
es el tesoro

Es yacimiento

SUSANA ROMANO SUED

### Tagebuch der Sprache

Zuerst erreicht mich der raue Klang von Flüstern

das ihren Mund umkreist  
und mich in die Mitte des Wirbels versetzt

Ein Geplapper rieselt ins Ohr  
wie ein Stachel hinein  
ein Schwarm kommt auf meine Seele zu

Den Fäusten pocht das Armband aus Blut  
sie erfreuen sich  
gefüllt mit Klang und Speichel die Schläge

Da sind zwei Gesichter. Jedes lässt aus der Mundhöhle entweichen  
Atem und die dichten von Takten  
heiserer Melodien

Die Luft passt in die Silbe  
passt in den schwärmenden Akzent  
das Geflüster vermindert sich

das Hin und Her einer Vokabel bleibt in mir

Und wenn die Töne der fremden Sprache  
Hürden errichten  
Mauern  
Stacheldraht um das erste Wortnest herum  
das sich im Schwarm einrichtet  
im Pochen  
rettet mich  
ist Schatz

Ist Quelle

SUSANA ROMANO SUED

von María Moliner bietet für das Wort *Procedimiento* folgende Definition: „Handlung oder eine Reihe von Handlungen oder Vorgängen, mit denen etwas getan wird. Zum Beispiel: das Verfahren zur Löwenjagd“. Der Begriff *Procedimiento* (hier übersetzt mit: „Verfahren“, Anm. d. Übs.) wurde von den Militärs und den sogenannten „Aufgabengruppen“ verwendet, um die Entführung von Menschen, ihre spätere Verbringung und ihr endgültiges Schicksal sowie die Beschlagnahme ihres Eigentums und/oder ihrer Güter zu definieren.

Die Autorin Susana Romano Sued bemächtigt sich dieses Wortes, hält es besetzt, um damit zu *verfahren* und Folgendes zu erzählen: „Es gab zahlreiche Verfahren zur Suche nach der geeigneten Form. Ich habe viele Versionen von diesem Text. Wichtig war mir, eine Gruppe von Frauen in einem Zustand des völligen Ausgeliefertseins gegenüber einer anderen zu zeigen, einer im wesentlichen männlichen Gruppe, und das ‚wie‘ zu zeigen in dieser Welt, die aus drei Stimmen gewebt ist – eine Stimme – ‚Sie‘ – schafft Ordnung, im vermenschlichen Sinne. ‚Sie‘ praktiziert die Kunst der Würde, sagt, dass man sich waschen muss, Gymnastik machen muss etc. Sie erinnert mit weiblichem Organisations-talent daran, dass das menschliche Leben die Regel ist. Das wird eingefügt in einen kreisförmigen Diskurs, eine repetitive Struktur, die der Memotechnik, der Kunst, gegen den Gedächtnis-schwund anzugehen. Dies wiederum wird zerschnitten durch dialogartige Äußerungen, die Henker, die die Kreisförmigkeit durchbrechen.“ Mit schriftstellerischer Strenge wählt Romano Sued die aufeinanderfolgenden Substantive. Verallgemeinernde Substantive, niemals Eigennamen, getragen von unendlichen Verben, wenige Adjektive. Keinerlei bestimmte Artikel. Nur Pronomen. Dieses Pronomen, das die menschliche Essenz definiert, das Pronomen, das im gesamten Text Zärtlichkeit mit sich führt: „Sie“. Es gibt eine „Sie“, die in manchen Augenblicken im Körper all dieser verzweifelten Frauen angesiedelt zu sein scheint, die die Schnur darstellt, die sie verbindet. Eine „Sie“, die anders als alle und gleichzeitig Teil einer Jeden ist.

## Diario de la casa

-domus/oikos-

Como la ciudad  
la casa traza un plano

Sé desplazarme

Tengo una medida de los cuartos  
del balcón  
del atarearse en un oficio

Un espejo corroe el silencio de la pared

El cuadro móvil  
se dibuja en los cielorrasos

Me peino

Dejo correr el agua

Cocino té.

Hay aroma en la sala  
luz en el corredor

Un rumor opaco  
crece en el dormitorio

Me baño

El vestido que elegí  
ha perdido el color

Canto

La voz se quiebra hacia el atardecer

El eco de los pasos  
duplica la ruta de los corredores

Una puerta da a otra puerta

Una celosía divide  
mis pensamientos de amor

Nuestra casa  
dijiste

Y mirabas al horizonte

Un muro trepaba por mis ojos  
hasta las vigas

Estrechamos el abrazo  
afinamos las medidas

La casa iba a despuntar  
contra el trozo de cielo  
que se colaba en el baldío

Vaciar los cajones

Desempolvar la ropa blanca

Trepar a la cornisa más alta

Gestos de casa  
que quedan anotados  
en mi modo de ser

En el perfil de los lugares destinados al hogar

Un hombre se detuvo frente a las puertas

Al mirarme parpadeó

Yo dejé que esa mirada retornara  
sobre él  
y eso trazó el límite entre la casa  
y lo que estaba más allá

SUSANA ROMANO SUED

*Procedimiento* ist ein Buch, das wehtut, nicht geeignet zur Lektüre in der U-Bahn oder zum Zeitvertreib, es schlägt und rüttelt wach, es provoziert und schmerzt. Vor allem aber ist es eine Geschichte von der unendlichen Macht der Zärtlichkeit und des Kümmerns, über das, was wir sind und was man aus dem, was wir sind, machen kann. Zutiefst philosophisch, wo die Hoffnung des Seins mit Lanzenstößen gegen die Selbstzerstörung ankämpft, gegen das Unmenschliche, das Unvorstellbare. Und deswegen ist dieses Buch nicht nur schön und schmerzhaft, sondern auch notwendig.

Susana Romano Sued machte an der UNC, der Nationalen Universität von Córdoba (Argentinien), einen Abschluss in Literaturwissenschaften und Psychoanalyse und promovierte im Anschluss an den Universitäten Heidelberg und Mannheim in Philosophie. Derzeit ist sie hauptverantwortliche Wissenschaftlerin bei Conicet (Nationaler Rat für Wissenschaftliche und Technische Studien) und leitet den Lehrstuhl für Ästhetik und zeitgenössische Literaturkritik an der UNC. Außerdem ist sie Lyrikerin, Lyrikübersetzerin und forscht auf diesem Gebiet; über viele Jahre leitete sie Forschungsprojekte über experimentelle Poesie. Sie ist eine Fachfrau für das Werk von Paul Celan, den sie ins Spanische übersetzt hat, und arbeitet über die Verarbeitung von Aufzeichnungen von Gesellschaftstraumen und wie diese Eingang finden in die Bereiche Fiktion und Lyrik. Ihr poetisches Schaffen umfasst zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt *Journal* (2009), das in die Endrunde für den internationalen Wettbewerb Olga Orozco gelangte, teilweise ins Deutsche übersetzt wurde und von dem hier zwei Gedichte aufgenommen sind. Auch ihr essayistisches Schaffen ist intensiv. Sie hat zahlreiche theoretische und literarische Werke deutscher, englisch- und französischsprachiger, italienischer und portugiesischer Dichter übersetzt, darunter u.a. Hölderlin, Bachmann, Brecht, Celan, Sachs, Rilke, Benjamin, Bense, Oliver, Blake, Yeats, Frost, Pound, Elliot, Ginsberg, Dickinson, Lispector, Pessoa, De Melo Neto und Pavese. ♦

## Tagebuch des Hauses

domus/oikos

Gleich der Stadt  
entwirft das Haus eine Karte

Ich verstehe es mich fortzubewegen

Ich habe ein Maß der Räume  
des Balkons  
vom Ausüben eines Berufes

Ein Spiegel zerfrisst das Schweigen der Wand

Das bewegte Bild  
malt sich auf Zimmerdecken

Ich kämme mir die Haare

Lasse Wasser laufen

Koche Tee

Ein Duft im Wohnzimmer  
Licht im Flur

Ein mattes Geflüster  
entsteht im Schlafzimmer

Ich dusche

Das Kleid, das ich aussuchte,  
hat die Farbe verloren

Ich singe

Die Stimme bricht gegen Abend

Das Echo der Schritte  
verdoppelt den Weg der Flure

Eine Tür stößt an eine andere Tür  
eine Jalousie entzweit  
meine Gedanken an Liebe

Unser Haus  
sagtest du

Und blicktest zum Horizont

In meinen Augen kletterte eine  
Mauer  
bis zu den Balken hinauf

Wir schlossen unsere Umarmung  
stimmten die Maße aufeinander ab

Das Haus war dabei gegen ein Stück  
Himmel  
der sich durchs Brachland schmug-  
gelte, aufzugehen

Die Schubläden leeren  
Die Bettwäsche ausschütteln

Das höchste Gesims erklimmen

Hausgesten  
die in meiner Art  
verzeichnet bleiben

in den Konturen der Orte des Hauses

Ein Mann blieb vor den Türen stehen

Blinzelte, als er mich sah

Ich ließ diesen Blick auf ihn selbst  
zurückfallen  
und das skizzierte die Grenze  
zwischen Haus  
und dem was jenseits davon ist.

SUSANA ROMANO SUED